

# Glossar

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **58 (1985)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## GLOSSAR

### *Allgemeine Jahrzeit*

Im Gegensatz zu der für eine bestimmte verstorbene Person gestifteten Jahrzeitmesse wurde auch die Allgemeine Jahrzeit für lebende und verstorbene Wohltäter der Pfarrei gehalten, die meistens mit dem vorabendlichen Tageszeitgebet (Vigil) angefangen, mit der frühmorgendlichen Laudes fortgesetzt und mit dem feierlichen Amt abgeschlossen wurde.

### *Ammer (Emmer)*

Sommerdinkel

### *Applikation*

Darbringung der Messe für bestimmte Personen oder Anliegen

### *B.*

Häufig gebraucht als Abkürzung für «Bürger»

### *Beneficium*

Mit einer Pfründe verbundenes Kirchenamt

### *Steuer auf den St. Bernhards- oder Gotthardberg*

Gewisse Klöster und Hospize hatten das Recht, in den Pfarreien Steuergelder einzuziehen.

### *Bistumszugehörigkeit der Pfarreien*

Bistum Konstanz:

Aeschi, Biberist, Deitingen, Gretzenbach, Kriegstetten, Luterbach, Starrkirch, Zuchwil

Bistum Lausanne:

Bettlach, Grenchen, Günsberg, Oberdorf, Selzach, Solothurn, St. Niklaus

Bistum Basel:

alle übrigen Pfarrsprengel

Die Solothurner Gebiete, die zum Bistum Lausanne oder zum Bistum Konstanz gehörten, wurden 1814 der Basler Diözese angegliedert.

### *Bisuntino, Bisanz*

Besançon

### *Blutzehnten*

s. Zehnten

### *Bodenzinse*

Boden- oder Grundzinse waren im Gegensatz zum Zehnten eine Abgabe des Bauern für das von ihm bebaute Land des Lehensherrn, also eine Art Pachtzins. Sie bestanden meist in Korn und Haber, auch in Geld und Hühnern.

### *Bucheggbergische Pfarreien*

Die vier reformierten Pfarreien des Bucheggberges umfassen folgende Dörfer:

Aetingen: Aetingen, Unterramsern, Buchegg-Kyburg, Küttigkofen, Mühledorf, Brügglen, Tschoppach, Hessigkofen, Aetigkofen

Messen: Messen, Brunnenthal, Balm, Oberramsern, Gächliwil, Mülchi, Etzelkofen, Scheunen, Ruppoldsried

Oberwil: Schnottwil, Biezwil, Lüterswil, Gosslwil, Bibern, Oberwil

Lüsslingen: Lüsslingen, Nennigkofen, Lüterkofen, Ichertswil

*Bünte*

Privates Grundstück, das dem Gemeinderecht entzogen wurde, meistens eingezäunt und nahe bei den Häusern war.

c. v.

cum venia = mit Verlaub

*Dezimator*

Zehntherr

*Ehrschatz*

Handänderungsgebühr

*Fabrica ecclesiae*

Vermögen, das zum Unterhalt des Kirchengebäudes diente.

*Filiale*

unselbständige Pfarrei, ohne eigene Verwaltung

*Fronfasten*

Die Fronfasttage oder Quatemberfasten waren Buss- und Abstinenztage, welche das kirchliche Jahr in vier Jahreszeiten teilten. Sie fielen auf den ersten Mittwoch, Freitag und Samstag je nach Aschermittwoch, Pfingsten, Kreuzerhöhung (14. September) und St. Luzia (13. Dezember).

Vielfach wurden auch für weltliche Verrichtungen, wie terminweise Zahlungen, Rechnungsstellungen, Märkte, Versammlungen die Quatemberfristen gewählt.

*Gartenhahn*

s. Zehnten (Kleinzehnten)

*Gespende*

Oftmals waren mit den Jahrzeitstiftungen auch Brotspenden für die Armen in der Pfarrei verbunden. Die Stifter setzten für diese einstige Art von Armenfürsorge einen Geldbetrag ein, der einen jährlichen Zins von durchschnittlich einem Pfund ergab. Davon wurde den Armen Brot gekauft. Bei einem damaligen Brotpreis von 2½ Kreuzer (anno 1799) konnten für ein Pfund Geld 12 Pfundbrote verteilt werden.

*Gotthardsberg*

s. St. Bernhardsberg

*Grosszehnten*

s. Zehnten

*Grundzinse*

s. Bodenzinse

*Gwidum*

s. Widum

*Hostet*  
Hofstatt

*Jahrzeit*  
Kirchliche Jahresfeier mit Messe zum Andenken Verstorbener

*Jahrzeitmessen*  
Der Pfarrer ist gehalten, jährlich einmal eine Messe für diejenigen Verstorbenen zu feiern, für die die Angehörigen ein bestimmtes Kapital gestiftet haben. Je nach Grösse des Betrages dauert diese Pflicht 25, 50 oder mehr Jahre.  
Früher war mit der Stiftung einer Jahrzeit oft auch eine Almosenspende in Form von Getreide, Brot oder Geld verbunden, s. Gespende.

*Jahrzeitpfennig*  
Der Jahrzeitpfennig ist das Entgelt für die Abhaltung einer Jahrzeitmesse.

*Inferiora Studia*  
Gymnasialstudien

*Professor inferiorum*  
Lehrer am Untergymnasium

*Jurat*  
Vorstandsmitglied des Kapitels, das früher die Ämter eines Protokollführers, eines Kantors oder des Pedells ausübte.

*Klecken*  
Ausreichen, genügen

*Kleinzehnten*  
s. Zehnten

*Kollator*  
Inhaber des Rechtes zur Verleihung eines Kirchenamtes, ebenfalls Bezüger kirchlicher Einkünfte, verbunden mit der Pflicht zur Besoldung des Pfarrers.

*Kollegiatskirche*  
Stiftskirche

*Kommunikanten*  
Kommunikanten waren die Pfarreiangehörigen, die älter als 12 oder 13 Jahre waren. Nichtkommunikanten waren die Kinder bis zum 12. oder 13. Altersjahr.

*Kommunionwein*  
Den Kommunikanten wurde nach dem Empfang der Kommunion unkonsekrierter Wein dargeboten, der gesegnet war.

*Kreuzgänge*  
Gemeindeweise ausgeführte Prozessionen mit «Kreuz und Fahne».

*Mariastein, Aufhebung*  
In der Zeit vom 8. bis 16. März 1798 wurde das Kloster Mariastein aufgehoben. Die Mönche wurden gezwungen, den Ort zu verlassen. Mitnehmen durften sie lediglich,

was sie in ihren Zellen hatten. Mitte September 1798 wurden die Besitzungen des Klosters verkauft. Doch schon am 1. Juni 1802 konnten die Mönche wieder nach Maria Stein zurückkehren, nachdem der Abt sich bereit erklärt hatte, das Kloster zurückzukaufen.

#### *Mühlegut*

Das zum Mahlen bestimmte und aus verschiedenen Fruchtarten gemischte Getreide.

#### *Mühlekorn*

Getreide, wie man es zur Mühle bringt, meist gemischt, auch Mischelkorn geheissen.

#### *Normalschule*

Unter dem Begriff «Normalschule» versteht man die neue Unterrichtsform, die Johann Ignaz von Felbiger um 1770 in Österreich eingeführt hatte. Der geborene Schlesier und Abt des Augustinerstiftes Sagan forderte in seiner Schulreform vier hauptsächlich Änderungen:

- 1) Die Schüler sollen nicht einzeln, sondern zusammen unterrichtet werden.
- 2) Ständiges Befragen zeigt, ob der Schüler den Stoff begriffen hat.
- 3) Als Hilfe für die Stoffaufnahme wird eine Buchstabiermethode entwickelt.
- 4) Der Lehrstoff muss dem Schüler anschaulich gezeigt werden, dazu sollen Tabellen, Zeichnungen und Bücher neu geschaffen werden.

Im Kloster St. Urban wurde eine der ersten Musterschulen oder Normalschulen eingerichtet. Geistliche und weltliche Lehrer, auch aus dem Kanton Solothurn, besuchten die angebotenen Kurse und führten dann diese Methode an verschiedenen Orten ein, im Jahre 1782 Urs Joseph Späti, Felix Joseph Wirz und Franz Philipp Ignaz Glutz auch in Solothurn.

#### *Opferwein*

Wein, der bei der Messfeier konsekriert und verwandelt wird.

#### *Parochio Administrator*

Pfarrverweser

#### *Particularen*

Mitglieder der Pfarrei, der Kirche, des Ortes

#### *Particularzehnten*

s. Zehnten

#### *Patronus*

Rechtsstellung des Stifters einer Kirche oder seines Nachfolgers mit Vorschlagsrecht (Präsentans) oder Ernennungsrecht (Nominans) und mit der Unterhaltungspflicht für die Pfarrstelle.

#### *Petriner*

Wahrscheinlich in Beziehung zu setzen mit den Petrienerhäusern. Der Freisinger Stiftsherr Philipp Franz Lindmaier gründete das erste Priesterhaus zum hl. Petrus 1717 in Dorfen (Bayern).

In dieser und weiteren Neugründungen lebten die Neupriester gemeinsam und warteten auf ihre erste Anstellung. Während der Französischen Revolution fanden viele vertriebene Priester darin Aufnahme.

### *Pfennigzinse*

Geringe Zinsen, die meistens arme Leute für Pflanzland, das der Kirche gehörte, in Geld bezahlen mussten.

### *Praebenda*

Pfründeausstattung für den Pfarrer

### *Primizdinkel, Primizgarbe*

Geistliche Abgabe von Früchten, die auf neu angelegtem Land geerntet wurde. (Ein jeder, der z. B. im Bettlacher Zwing erntete, musste dem Pfarrer eine Korngarbe geben.)

### *Rauben*

Das Wort hat eine doppelte Bedeutung

- a) Zwei Getreidesorten werden gemischt und ausgesät.
- b) Mischung der Körner von zwei Getreidesorten vor dem Mahlgang.

### *Religiosen*

Mönche

### *Ribete*

Soviel Hanf oder Flachs als auf einmal gerieben werden konnte oder zum Reiben nötig war.

Eine «Ribete» umfasste etwa 40 bis 50 kg Hanf oder Flachs.

### *Ribi*

Bei der frühern Verarbeitung des Flachses oder Hanfs, aber auch bei Nüssen und Körnern, wurde die Ware vorgebrochen. Das geschah mit der Reibmühle, die aus einem schweren «Ribistein» bestand, der sich auf einem steinernen Bette, worauf der Hanf zu liegen kam, um einen Wendelbaum und zugleich um die eigene Achse drehte. («In hübschen Zöpfen kam der Hanf in die Reibe, wo sich der schwere konische Reibstein über die dadurch weich werdenden Fasern wälzte.» Idiotikon VI, Sp.66)

### *Risten*

Gebrochener Hanf oder Flachs heisst Werch oder Werg. Die feinen und langen Fäden, die man erhält, wenn das Werch durch die Hechel gezogen wird, heissen Risten, die kurzen Chuder.

Aus den gewöhnlichen Risten wurde hauptsächlich die Bettwäsche gewoben («Rischtig's»); die feinere Ware, wie Kleider oder Tischdecken, wurde aus den besten Fäden hergestellt («Flächtig's»).

### *Riterkorn*

Bei der frühern Dreschart musste das Getreide in einem besondern Arbeitsgang gereinigt werden. Die schweren Körner fielen zu Boden, zurück blieben die leichtern Körner, die Getreidehülsen und der Staub. Diese Überreste wurden nochmals durch das Sieb (Riteren) auf der Putzmühle hinuntergelassen, um daraus die Körner zu gewinnen.

Der Ertrag wurde meistens als Viehfutter, seltener zum Backen verwendet.

### *RR PP Kapuziner*

Reverendi Patres K.

*s. v.*

Salva venia = mit Verlaub

*Schauben*

Strohhalme, die zum Decken der Dächer verwendet wurden.

*Spende*

s. Gespense

*Segenwein*

Am 26. und 27. Dezember wird den Gläubigen der Stephans- und der Johanneswein ausgeteilt.

*Tägliche Rat*

Kleine Rat

*Tellen*

Die Tell war eine Steuer, die die Obrigkeit oder der Bischof, aber auch Städte und Orte den Untertanen auferlegen konnten.

Der Ertrag diente meistens für grössere Vorhaben oder zur Deckung gemeinsamer Lasten.

*Theologia polemiæ*

Kontroverstheologie

*Theologia speculativa*

Wissenschaftliche, theoretische Theologie

*Unterhaltungspflicht für den Kirchenbau*

Der Zehntinhaber oder Dezimator war zum Unterhalt des Kirchenchores verpflichtet; dem Kollator kam die gleiche Aufgabe für das Pfarrhaus zu. Den Pfarreiangehörigen war die Sorge für das Kirchenschiff überbunden.

*Vennerkammer*

Die Mitglieder der bernischen Vennerkammer hatten ein Mitbestimmungsrecht in Kriegs-, Finanz- und Bauangelegenheiten. Wichtig war auch das Vorschlagsrecht bei Wahlen verschiedener Beamten.

*Vigil*

In der altkirchlichen Gebetsordnung war die Vigil eine nächtliche Gebetszeit (Matutin, Mette). Im engern Sinne ist die Vigil eine Feier zur Vorbereitung auf ein kirchliches Fest, die ursprünglich in der Nacht begangen wurde und seit dem frühen Mittelalter auf den Vortrag des Festes gerückt ist.

*Vikar curatus*

Vikar mit besondern Seelsorgearbeiten

*Werch, Werg, Werk*

Gebrochener Hanf oder Flachs, der noch nicht gehechelt ist.

*Widum*

Widum, Gwidum oder Wittum war die eigentliche Pfründeausstattung für den Pfarrer, Praebenda genannt.

### Zehnten

Der Zehnten war ursprünglich eine Abgabe an die Kirche. Seit 816 wurde er so aufgeteilt, dass je ein Viertel dem Klerus, der Kirche, den Armen und dem Bischof zukam. Der letzte Viertel wird Zehntquart oder kurz Quart genannt.

#### Blutzehnten:

Abgabe von Grossvieh

#### Grosszehnten:

Der Grosszehnten war der bedeutendste. Er bestand in der Abgabe von Korn, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, von Wein, vielfach auch von Heu und später auch von Kartoffeln.

#### Kleinzehnten:

Der Kleinzehnten wurde entrichtet von Nutzpflanzen wie von Bohnen, Erbsen, Hanf, Flachs, Gemüse, Obst. Manche dieser Abgaben fallen unter den sogenannten Etterzehnten, das heisst unter die Erträge innerhalb des Dorfzaunes. Der Kleinzehnten heisst deshalb auch Etterzehnten. Mancherorts wurde von den kleinen Hausgärten eine Pauschalabgabe erhoben, ein Huhn (Fasnachtshuhn, Stoppelhuhn). Der Kleinzehnten gehörte in der Regel zur Pfarrpfünde.

#### Particularzehnten:

Privater Zehnten

#### Werchzehnten:

Abgabe von Hanf oder Flachs

### Geldwerte und Münzen

1 Pfund (Abk. oft <i>Pf.</i> )	20 Schilling	240 Denare (Pfennige) (Abk. oft <i>d.</i> )
1 Schilling (Abk. oft <i>S.</i> , <i>Sch.</i> )		12 Denare oder Pfennige oder Haller
1 Angster		2 Haller
1 Krone	3 1/3 Pfund	25 Batzen = 100 Kreuzer
1 Batzen (Sol = Batzen; Abk. oft <i>Bz.</i> )		4 Kreuzer
1 Kreuzer (Abk. oft <i>Kr.</i> )		8 Pfennige
1 Pfund	7 1/2 Batzen	
1 Gulden (Abk. häufig <i>Gl.</i> )	2 Pfund	15 Batzen
1 Louis d'or	1 Gulden	

### Gewichte

1 Zentner	100 Pfund	51,9 kg
1 Pfund	16 Unzen	518,7 g
1 Unze	2 Lot	32,4 g
1 Lot	4 Quentli	16,2 g
1 Quentli		4,05 g

## Flächenmasse

1 Hube	Vielleicht 30 – 50 Jucharten
1 Schuppose	Vielleicht 10 – 15 Jucharten
1 Jucharte Reben	32 Aren
1 Jucharte Acker	36 Aren
1 Jucharte Wald	40 Aren

Wieslandflächengrösse wurde mit Mannwerk oder mit Mannmad angegeben (was ein Mann in einem Tag mähen kann).

1 Mannwerk oder Mad	32 Aren
---------------------	---------

*Kuhsommer/ Kuhwinter:* Im allgemeinen wurden die Alpgrössen nicht durch ein Flächenmass angegeben, sondern man rechnete mit der geschätzten Ertragsfähigkeit einer Matte. Als Mass dafür nahm man den Futterbedarf für eine Kuh pro Sommer. Man nannte das Kuhsommer, manchmal auch Kuhrecht oder Rinderweid. Ein Kuhwinter war folglich der Futterbedarf einer Kuh pro Winter. Unterteilt wurden die Masse in Fuss und Zehen. Ein Fuss war normalerweise ein Viertel eines Kuhrechtes. Die Kuhrechte konnten auch auf andere Tierarten übertragen werden, so wurden für ein Pferd etwa zwei Kuhrechte gerechnet, für Schafe und Schweine dagegen ein Fuss.

## Körpermasse

Das gewöhnliche Holzklafter mass 3,60 m<sup>3</sup>

Das gewöhnliche Heumass war das Klafter zu 5,45 m<sup>3</sup>

## Getränkemasse

### *Solothurner Masse*

1 Saum	4 Eimer	160 l
1 Eimer	25 Mass	40 l
1 Mass	4 Schoppen	1,6 l
1 Schoppen	1 Quärtli	0,4 l

### *Die Amtei Dorneck-Thierstein verwendete das Getränkemass der Basler Landschaft*

1 Saum	4 Eimer	96 Mass ca. 146 l
1 Eimer	12 Kannen	ca. 36 l
1 Kanne	2 Mass	ca. 3 l
1 Mass	4 Schoppen	ca. 1,5 l
1 Schoppen	1 Quärtli	ca. 0,38 l

## Längenmasse

1 Rute	10 Fuss	2,93 m
1 Klafter	6 Fuss	1,76 m
1 Fuss	12 Zoll	29,33 cm
1 Zoll	12 Linien	2,44 cm
1 Linie		2,04 mm

### Solothurner Tuchmasse

1 Elle	ca. 2 Fuss	54,5 cm
1 Stab	ca. 4 Fuss	118,2 cm

### Hohlmasse oder Getreidemasse

In alter Zeit war für die Mengenbestimmung das Ausmessen einfacher als das Wägen. So wurden namentlich Getreide und andere Trockenfrüchte, gleich wie Flüssigkeiten, mit Hohlmassen gemessen und nicht gewogen. Bei mehreren Pfarreien erscheint auch das «grosse Mäss». Wahrscheinlich handelt es sich dabei um das Doppelmäss, das aber aus unbekanntem Gründen nicht ganz zwei einfachen «Mäss» entspricht. Das «grosse Mäss» ist etwa 3,3% grösser als zwei einfache Mäss.

Die grossen Masse wie Viernzel und Malter dienten lediglich als *Rechnungseinheiten*, Sack und Mütt als *Transporteinheiten*; gemessen wurde nur mit dem Sester oder Mäss oder höchstens mit dem doppelten Behältnis «grosser Sester», «Doppelmäss» oder «grosses Mäss». Offiziell wurde das «grosse Mäss» 1804 abgeschafft, aber nicht ohne die Zinsen und Zehnten dem neuen Mass anzugleichen. Anstelle von 25 alten «Doppelmäss» mussten neu 52 einfache «Mäss» entrichtet werden.

### Solothurner Getreidemasse

1 Malter	4 Viertel	424 l	
1 Viertel (oder Quart)	8 Mäss	106 l	
1 Mäss	4 Immi	13¼ l	
1 Immi		3¼ l	
1 Mütt	12 Mäss	159 l	
1 Frohburger Malter		34 Solothurner Mäss	450,5 l
1 Gäumalter	4 Gäumütt	32 Solothurner Mäss	424 l
1 Gäumütt	4 Gäuviertel	8 Solothurner Mäss	106 l
1 Gäuviertel		2 Solothurner Mäss	26,5 l

### Aarauer Masse (galten im Niederamt)

1 Malter	4 Mütt	16 Viertel	360 l
1 Mütt	4 Viertel		90 l
1 Viertel	4 Vierling		22,5 l
1 Vierling	4 Mässli		5,63 l
1 Immi	1/8 Viertel		2,81 l

### Getreidemasse in der Amtei Dorneck-Thierstein

1 Viernzel	2 Sack	290 l
1 Sack	8 Sester	145 l
1 Sester	4 Kúpflin	18 l
1 Kúpflin	2 Becher	4 l
1 Becher	2 Immli	2 l
1 Immli	2 Mässli	1 l
1 Mässli		½ l

### Gewichte der Getreidesorten

1 Liter Dinkel wiegt 700 g, 1 Viertel 75 kg  
1 Liter Hafer wiegt 450 g, 1 Viertel 50 kg